

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL
Hallische Händel-Ausgabe
- Kritische Gesamtausgabe –

Träger: Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Präsident: Professor Dr. Wolfgang Ruf.

Herausgeber: Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Halle. Editionsleiter: Professor Dr. Wolfgang Hirschmann, Halle, und Dr. Terence Best, Brentwood/UK.

Anschrift: Hallische Händel-Ausgabe, c/o Händel-Haus, Große Nikolaistraße 5, 06108 Halle, Tel.: 0345/50090-230, -231, -232 oder -233, Fax: 0345/50090235, e-mail: blaut@musik.uni-halle.de, landgraf@musik.uni-halle.de, michael.pacholke@musik.uni-halle.de, Internet: http://www.haendelhaus.de/gfhaendel/haendel_ausgabe.html.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 116 Notenbände mit Kritischen Berichten und Faksimiles der Libretti bei Opern und Oratorien sowie ca. 10 Bände Supplemente; seit 1955 erschienen 73 Notenbände mit Kritischen Berichten und 5 Bände Supplemente.

Dem Editorial Board der Hallischen Händel-Ausgabe (HHA) gehören neben den Editionsleitern an: Professor Dr. Graydon Beeks, Claremont/USA, Professor Dr. Donald Burrows, Cranfield/UK, Dr. Hans Dieter Clausen, Hamburg, Professor Dr. Hans Joachim Marx, Hamburg, und Professor Dr. John H. Roberts, San Francisco/USA.

Die Redaktion bilden die hauptamtlichen Wissenschaftlichen Mitarbeiter Stephan Blaut M. A., Dipl.-phil. Annette Landgraf und Dr. Michael Pacholke, die auch mit der Edition von Bänden betraut sind, sowie Karola Henze (halbtags) als Sachbearbeiterin. Die HHA arbeitet mit externen Bandherausgebern zusammen.

Im Berichtsjahr wurden veröffentlicht:

Ezio, HWV 25 (**II/26**: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Michael Pacholke.

Die Uraufführung von Händels „Ezio“ fand am 15. Januar 1732 in London im King's Theatre am Haymarket statt. Es folgten noch Aufführungen am 18., 22., 25., und 29. Januar 1732, Wiederaufnahmen hat es zu Händels Lebzeiten nicht gegeben. Obwohl Pietro Metastasio im Libretto, das zur Uraufführung von Händels Oper gedruckt wurde, nicht erwähnt wird, beruht Händels Text auf Metastasios Text, wie er zur römischen Uraufführung (26.12.1728) der ersten Vertonung, Musik von Pietro Auletta (1694–1771), publiziert wurde.

Die Fassung von Händels Aufführungen der Oper im Januar 1732 bildet den Hauptteil des neuen Bandes. Die Satznummern des Hauptteils stimmen mit denen im HWV überein. Der Anhang enthält die während des Kompositionsprozesses ausgeschiedenen Sätze – die Gavotte, die ursprüngliche Sinfonie zum 2. Akt und zwei Rezitative. Während des Kompositionsprozesses ausgeschiedene Passagen stehen im Kritischen Bericht.

Ottone, HWV 15 (**II/12**: Notenband mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Fiona McLaughlan, Ware/UK.

Die Kompositionsgeschichte von „Ottone“ ist eine der kompliziertesten einer Händel-Oper. Händel beendete den ersten Entwurf am 10. August 1722, aber dann verging eine ungewöhnlich lange Zeit von etwa fünf Monaten bis zur ersten Vorstellung. Während dieser Zeit nahmen Händel und sein Librettist Nicola Francesco Haym umfassende Revisionen sowohl der Musik als auch des Textes vor, die alle sechs dramatischen Personen betrafen, insbesondere aber die Heldin Teofane. Weitere Änderungen gab es für die Benefiz-Vorstellung der Sopranistin Francesca Cuzzoni während der ersten Aufführungsserie und auch für Händels Londoner Wiederaufnahmen von 1726 und 1733; viele davon wurden durch Änderungen der Besetzung erforderlich. Als Händel im Herbst 1719 in Dresden war, um Sänger für die Royal Academy of Music zu engagieren, wird er höchstwahrscheinlich eine Vorstellung von Antonio Lottis „Teofane“ besucht haben. Stefano Benedetto Pallavicinis Libretto für diese Oper bildete Hayms Textvorlage für „Ottone“, und Händels Musik wurde von derjenigen Lottis beeinflusst. Drei Mitglieder des „Teofane“-Ensembles kamen schließlich nach London, wo sie die gleichen Partien in „Ottone“ aufführten. Händel brachte das Werk zum ersten Mal am 12. Januar 1723 am King's Theatre am Haymarket zur Aufführung. Sieht man einmal von „Rinaldo“ ab, wurde keine Oper Händels zu seinen Lebzeiten öfter aufgeführt und neu inszeniert als „Ottone“, seine dritte Oper für die Royal Academy. Händels vier Londoner Wiederaufnahmen fanden 1723–24, 1726, 1727 und 1733 statt. Der umfangreiche Band enthält sämtliche für die verschiedenen Fassungen des Werkes überlieferte Musik.

Theodora, HWV 68, (**I/29**: Notenteil mit Kritischem Bericht), herausgegeben von Colin Timms, Birmingham/UK.

Händels spätes Oratorium „Theodora“ entstand im Sommer 1749 und wurde am 16. März 1750 im Covent Garden Theatre uraufgeführt. Weitere Vorstellungen wurden am 16., 21. und am 23. März 1750 gegeben. Das Libretto stammt von Thomas Morell (1703–84) und beruht auf Robert Boyles' kurzem Roman „Love and Religion demonstrated in the Martyrdom of Theodora and Didymus“ von 1687. Die Geschichte handelt von einer jungen Christin im Antiochien des frühen vierten Jahrhunderts, das damals unter römischer Herrschaft stand. Theodora lehnt es ab, sich an den heiligen Riten zur Verehrung von Jupiter zu beteiligen. Zur Strafe wird sie zur Vergewaltigung freigegeben. Sie ist bereit, für ihren Glauben zu sterben. Zum Erstaunen der Römer geht sie zusammen mit Didymus, einem römischen Offizier, den sie bekehrt hat, in den Märtyrertod.

Das Werk war kein großer Erfolg, und Händel führte es nur noch einmal am 5. März 1755 in Covent Garden auf. Eine für 1759 geplante Wiederaufnahme fand nicht statt. Der Text ist in drei Libretti, sechs handschriftlichen Partituren (einschließlich des Autographs) und einem frühen Druck überliefert. Es gibt zwei Anhänge; der erste enthält die Änderungen für die Aufführungen von 1750–55, der zweite zusätzliche Änderungen für die Fassung von 1759.

2009 sind zur Veröffentlichung vorgesehen:

I/30 (Jephtha, HWV 30), herausgegeben von Kenneth Nott, Hartfield/USA;

II/33 (Alcina, HWV 34), herausgegeben von Siegfried Flesch (†), Halle;

III/15 (Solo-Anthems, HWV 269–277, 284–286), herausgegeben von Stephan Blaut.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an folgenden Bänden fortgeführt:

I/13 (Occasional Oratorio, HWV 62), herauszugeben von Merlin Channon, Eye, Suffolk, UK;

V/7 (Kammerduette und –terzette), herauszugeben von Konstanze Musketa, Halle;

III/1 (Lateinische Kirchenmusik I: Dixit Dominus, HWV 232, Neuausgabe), herauszugeben von Hans Joachim Marx, Hamburg;

I/9,2 (Acis and Galatea, HWV 49^b), herauszugeben von Artie Heinrich, Bernau;

II/35 (Arminio, HWV 36), herauszugeben von Michael Pacholke;

I/3 (La Resurrezione, HWV 47), herauszugeben von Terence Best, Brentwood, Essex, UK;

I/18 (Samson, HWV 57), herauszugeben von Hans Dieter Clausen, Hamburg;

I/10 (Esther, HWV 50b), herauszugeben von Annette Landgraf;

II/29 (Arianna, HWV 32), herauszugeben von Reinhold Kubik, Wien;

II/25 (Poro, HWV 28), herauszugeben von Graham Cummings, Huddersfield/UK.

Annette Landgraf führte im November eine Forschungsreise nach London durch.

Im Juni referierten Wolfgang Hirschmann und Annette Landgraf auf der wissenschaftlichen Konferenz zu den Händel-Festspielen 2008 in Halle.